Wandung auf, durchtränkt auch die Zellwand. Das Holz bis zu 10 cm Tiefe verkient vollständig. Der größtenteils in Kien umgewandelte Holzkörper läßt nicht ausreichend Wasser nach den sich darüber befindlichen Zweigen aufsteigen, so daß diese früher oder später, besonders in heißen und trockenen Sommern, absterben. Wenn man im Juni oder Juli in der Krone einer Kiefer zwischen den grünen Zweigen einen solchen von lebhaft roter Farbe erblickt, so läßt sich mit großer Gewißheit sagen, daß da oben der Blasenrost gerade sein Opfer holt. Da das Holz in dem Stammteil, in dem sich das Myzel ausbreitet, stark verkient und da die Erscheinung nur am Zopfende, d. h. am oberen Stammende, auftritt, nennt der Forstmann sie Kienzopf (Tafel 2, oberes Bild). Es gibt Wälder, in denen nur einige Kiefern keinen von dem Blasenrost getöteten Zweig in der Krone besitzen.

Bei vielen Rostpilzen findet ein Wirtswechsel statt. Nach den Beobachtungen von Haack scheint beim Kiefern-rindenblasenrost kein Zwischenwirt nötig zu sein (Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen, 1914, S. 4). Die Richtigkeit der Haackchen Untersuchungen wurde von Tubeuf bezweifelt (Naturwissenschaftliche Zeitschrift für Forst- und Landwirtschaft 1917, S. 268). Versuche von Klebahn bestätigten jedoch die Ansicht von Haack (Flora 1918, Stahlfestschrift).

Pilz-Marktbericht Chemnitz für 1932.

Von Markthallen-Inspektor Borrmann.

Als Übersicht über das vergangene Pilzjahr ist folgendes zu berichten:
Der Eingang von Pilzen war in diesem Jahre sehr gut. Es gingen ein:

137 761 kg	Gelbschwämmchen,
141 980 kg	Mischpilze,
23 351 kg	Steinpilze,
481 kg	Schälpilze,
10 992 kg	Birkenröhrlinge,
2 848 kg	Champignons,
314 kg	Lorcheln

zusammen 317 727 kg = 6354,54 Zentner Pilze.

Die Durchschnittspreise für die Pilze waren für je $\frac{1}{2}$ Kilogramm

bei Gelbschwämmchen	40 Pf.,
bei Mischpilzen	18 Pf.,
bei Steinpilzen	60 Pf.,
bei Schälpilzen	35 Pf.,
bei Birkenröhrlingen	18 Pf.,
bei Champignons	180 Pf.,
bei Lorcheln	150 Pf.

Revisionen sind an 291 Tagen bei 1802 Händlern vorgenommen worden durch den Herrn Stadtchemiker Düring, den Unterzeichneten und den Aufseher Reichel. Beanstandet wurden insgesamt 5021 kg Pilze.

Darunter befanden sich 13 kg ungenießbare Gallenröhrlinge, die übrige Menge war verdorben. In Zweifelsfällen wurden seltener und schwer bestimmbare Arten zwecks botanisch-mikroskopischer Untersuchung (Sporenbestimmung und -messung) dem Chemischen Untersuchungsamt zur einwandfreien Feststellung übersandt.

Während der Zeit des Pilzverkaufs wurden regelmäßig in dem ausgehängten Schaukasten der Markthalle insgesamt 544 Pilzarten dem Publikum sichtbar ausgestellt. Besonders ist darauf geachtet worden, dem Publikum ungenießbare und giftige und diesen verwandte oder mit diesen leicht zu verwechselnde Arten gleichzeitig zu zeigen. Besonders dankbar begrüßt wurde es, daß der mit genießbaren Pilzen zu verwechselnde, giftige Knollenblätterpilz in 20 verschiedenen Entwicklungsstufen fast drei Wochen lang gezeigt worden war. Die Ausstellung der Pilze hat es mit sich gebracht, daß infolge der wechselnden Darbietung die Nachfragen sich mehrten. Es sind insgesamt in 413 Fällen Auskünfte in Pilzsachen erteilt worden. Mehrfach wurden von Pilzunkundigen Pilze vorgelegt, die bereits kochfertig hergestellt worden waren, aber sofort als zu alte und zum Teil zersetzte Pilze erkannt wurden. Diese Pilze wurden einbehalten und sofort vernichtet. Ein besonders krasser Fall ergab die Durchsicht von Pilzen, die am 30. Juli ein hiesiger Einwohner vorgelegt und von diesem und seinen Kindern eingesammelt worden waren. Die Pilze waren gesäubert und kochfertig geschnitten. Es waren ungefähr vier Pfund. Darunter befanden sich etwa ein Drittel braune Fliegenpilze, die nur noch dadurch erkennbar waren, daß die Stückchen die braune Oberhaut trugen und weiter, wenn auch schwierig für den Unkundigen, unter der braunen Oberhaut gelblich gefärbt waren. Auf Rückfragen hat mir der Vorleger erklärt, er habe diese Art von Pilzen für den rötenden Wulstling (Perlpilz; hier volkstümlich fälschlich auch Waldchampignon genannt) gehalten.

Ein weiterer Fall, der bedenklich ausfallen konnte, ereignete sich am 22. September. Eine Sammlerin hatte ungefähr zwei Pfund Pilze in der hiesigen Umgegend eingeholt, die Pilze aber vorsichtigerweise hier vorgelegt. Unter den Pilzen befanden sich drei mittelgroße gelbliche Knollenblätterpilze, die der Markthallenaufseher Reichel sofort erkannte und entfernte. Weitere drei Stück Knollenblätterpilze hatte die Frau unter einem zurückbehaltenen kleineren Quantum eßbarer Pilze noch in ihrer Wohnung. Auch diese sind vernichtet worden. Die Sammlerin hatte die giftigen Pilze für Champignons gehalten.

Bei allen Rückfragen mit Personen, die hier Pilze vorgelegt hatten, sind jene entsprechend aufgeklärt worden, und soweit es möglich war, wurden ihnen auch die mit den vorgelegten Pilzen leicht zu verwechselnden giftigen Pilze oder in umgekehrtem Verhältnis die eßbaren Pilze gezeigt.

Unter den in der Markthalle eingegangenen Pilzen wurden am 28. Juli bei einem Pilzhändler 13 kg Gallenröhrlinge in sechs Körbchen vorgefunden. Andere Pilze befanden sich nicht darunter. Der Händler

hatte die Pilze als genießbare aus der Lausitz aus einem Orte bei Finsterwalde zugesandt erhalten. Die Besichtigung war vor Beginn der Verkaufszeit vorgenommen worden, und es konnten dadurch die Pilze noch rechtzeitig aus dem Verkehr gezogen werden. Sie wurden vernichtet. Die Pilze sind nicht giftig, aber wegen ihres gallenbitteren Geschmacks ungenießbar. Soweit der Händler versicherte, ist von ihm aus der Absender eingehend verständigt worden. Beim Vorfinden der nur aus Gallenröhrlingen bestehenden Sendung glaubte ich anfangs an einen Scherz, der Absender hat aber die Pilze tatsächlich für Steinpilze gehalten. Andere ungenießbare Pilze, wie der Dickfußröhrling, Pfefferröhrling und der Gallenstachling, sind des öfteren unter Pilzsendungen angetroffen und vernichtet worden.

Wie eingangs erwähnt, sind insgesamt 5000 kg Pilze der Vernichtung anheimgefallen. Die Pilze kamen meist in verdorbenem Zustande an. Die Verderbnis war fast immer auf unsachgemäße Verpackung zurückzuführen. Bei einer Sendung Gelbschwämmchen aus Bayern, die ein Bruttogewicht von 450 kg hatte, waren 280 Pfund Pilze infolge Überhitzung unverkäuflich geworden. Zum Transport der Pilze hatte der Absender zirka 50 cm hohe Holzkisten verwendet, in die er etwa 35 bis 40 Pfund Pilze gefüllt hatte.

Bezugsquellen waren in diesem Jahre Bayern, Schlesien und die Niederlausitz. Sachsen hat so gut wie nichts geliefert. Annehmbar sind die sonst pilzreichen Wälder der näheren und weiteren Umgegend von Chemnitz von zahlreichen Arbeitslosen abgegangen worden und die eingesammelten Pilze nicht in den Handel gelangt.

Das pilzreiche Emscher-Lippe-Land.

Täglich 1000 auf Pilzsuche - Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Pilze - 302 Pilzarten im Landkreis Recklinghausen - Die Mär von den Pilzvergiftungen.

Der bekannte heimische Pilzkenner Schulrat Brock-Dorsten ist Leiter der Pilzprüfungsstelle für den Landkreis Recklinghausen. Bei der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Pilze gerade in der jetzigen Notzeit dürfte der nachstehende Jahresbericht der Pilzprüfungsstelle auch für unsere Leser von besonderem Interesse sein.

Der Pilzreichtum unserer Gegend nimmt anscheinend von Jahr zu Jahr zu. Fest steht jedenfalls, daß das Jahr 1932 seine gewiß schon recht ergiebigen Vorgänger sowohl hinsichtlich der geernteten Pilzmengen, als auch im Hinblick auf die große Zahl der neu bestimmten Arten um vieles übertrifft. Zwar begann ihre Massenentwicklung erst in den feuchtwarmen Septembertagen, hielt sich dann aber bis tief in den November hinein. So konnte die Pilzprüfungsstelle für den Landkreis Recklinghausen noch während der „Deutschen Woche“ in Dorsten (28. 11. bis 6. 12) etwa 24, meist eßbare Pilzsorten ausstellen, und der kundige Sammler fand den Tisch sogar bis zum Jahresende gedeckt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [12_1933](#)

Autor(en)/Author(s): Borrmann Emil

Artikel/Article: [Pilz-Marktbericht Chemnitz für 1932 10-12](#)